

Joppe, John
er pro 1880
n in Bremen

Finkenst. 44.
weist dasselbe
insbesondere
Befunde un-
den Erzeug-
nd Modellen:
e nte Aus-
: Verwaltung
welchen der

: Vorstands-
der Bildung
ein gewöhnt
Stadtarch. C.
A. Petersen,
rn. — Im
Anfang des
: Dienstag,
s.

itemäßig an
— Zweck des
werkes- und
sen Zweck zu
es Innungs-
reises: C. F.
Schriftführer;
n, Protocol-
len, Cassirer,
— Vereins-
n wird von
n und zwar
st stattfinden.

inde. Die
he, als schon
Gotteshäuser
i Kirche der
de* benannt
Gotteshaus,
l vollendet
läher erbaut
e zert. Wei-
e hat nicht
e Bau einer
zuvor durch
e, zumal da
Königlichen
den Thurm
Im Jahre
2 wurde der
onsthorium
und dieselbe
Baumeister
den Thurm
rtzeugfügel:
s Gewölbe
der Herzag-
gemalt; die
den Jahren
raufführt des
ten höchsten
88 erfolgten
er Erdstän-
n gänzlich
worden. —
1883 behufs
drei Geläut-
tsglocke sind
am 1859
jaren. Am
den Thurm
emer älteren
ne Schriften
geschichtliche
ephr. 1855.)
Helmkranz
) daß wegen
Kunsthölzer
e folgenden
müßte. Am
s Hamburg
r die Helm-
tische wieder
ohne Gerüst,
Sohn ange-

festigte Helmkrone (25' 8" lang), und am 23. April, die neue Wind-
sahne (2' 1" breit und 5' lang) angefertigt vom Kupfermeister Stell, so
wie Kropf und Kreuz, Alles von dem Maler Bergerow neu vergolbt, unter
großer Theilnahme des Publikums, welches die feinen, seine Größe und
Ungunst der Witterung leidenden Arbeiter bewunderte, und unter ange-
messenen Feierlichkeiten wieder auf die Spitze des Thurmes. Bei dieser
Veranlassung wurde zu den im Kropfe befindlichen älteren Documenten eine
von Probst Rieße verfaßte Denkschrift, so wie am 23. April erschienenen
hiesigen Tagesblätter geleht. (S. auch „Altonaer Nachrichten“ 1860, Nr. 95.)

Am 15. Mai 1870 wurden die beiden von dem hiesigen Bildhauer
J. F. Rieden kunstreich angefertigten, das Innere der Kirche schmückenden
Baldachin aus Nadeln an die in dem schleswig-holsteinischen Kriege von
1848–51 für ihr Vaterland gefallenen 58 Krieger aus Altona unter ange-
messenen Feierlichkeiten enthüllt. — Die Kirche ist seit Herbst 1875 mit
einer Geseinrichtung versehen.

Regelmäßige Gottesdienste finden statt: an allen Sonn- und Feiertagen,
Vormittags 9^h Uhr und Abends 6 Uhr. Am letzten Jahrestage ist
Abends 6 Uhr Gottesdienst. Zu der Woche werden jeden Mittwoch, Abends
7 Uhr, von November bis zur Fastenzeit Vebelstunden, während der Fasten-
zeit in derselben Abendstunde Fastenpredigten gehalten. Das heil. Abend-
mahl wird an jedem Sonn- und ersten Feiertage, im Anschluss an den
Vormittags-Gottesdienst, gefeiert. Öffentliche Beichte wird jeden Sonnabend
2 Uhr, abwechselnd vom Hauptpastor und Compastor gehalten; Privatbeichte
an demselben Tage 11 Uhr. Zweimal im Jahre findet Confirmation statt,
am Oftern und am letzten Sonntag im October; die letztere wechselt von
Jahre zu Jahre zwischen dem Hauptpastor und dem Compastor.

Seit dem 1. October 1874 sind die Gebühren für Trauungen in der
Kirche oder in den Häusern der Prediger abgeändert; die Gebühr für eine
Trauung im Hause des Ehepaars beträgt 7 M. 20 S., für eine Trauung
1 M. 20 S. verhält.

Der Hauptpastor und der Compastor sind beide zur Verrichtung sämtlicher
Amtshandlungen gleichmäßig befugt. Die Trauungen am Sonntag
der Kirche wechseln zwischen ihnen Sonntag um Sonntag, ebenso die
Taufen unehelich geborener Kinder Woche um Woche. Ein ordintärer Ad-
juvant, dem die Anfertigung der Abschriften der Kirchenbücher und dgl. m.
vom Kirchenvorstand übertragen ist, hat beide Prediger in Behinderungs-
fällen bei allen Amtshandlungen zu vertreten.

Der Kirchenprengel der Hauptgemeinde wird seit Anfang 1873 begrenzt:
im Süden von der Elbe; im Westen von diesem Strome bis zur Südseite
der großen Elbstraße durch nach Osten eingesparrte Giebelstücke Altona's
(vergl. Dittenker Kirche S. 222) und darauf bis zur Südost-Ecke der
Weiden- und Blumenstraße durch die Dlgrenze der Westparochie (vergl.
siehe unten); im Norden durch die Südgrenze der Nordgemeinde von der
Südost-Ecke der Weiden- und Blumenstraße bis zum Hamburger Giebel
(vgl. nachstehend bei der Johannis-Gemeinde); im Osten durch dieses bis
zur Elbe.

Die Finanz-Verhältnisse, welche bis Ende des Jahres 1875 mit
den übrigen Parochien combinirt gewesen, sind durch einen am 21. Mai
1875 gefaßten Beschluß in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeinde-
vertretungen geregelt worden, wie folgt: Die Hauptgemeinde behält sämt-
liche auf ihrem Gebiete belegene Grundstücke und Gebäude, als die Probstei,
die beiden Bahnhöfe, das Krieger- und Wittwenhaus, die dar-
aus fließenden Grundrenten und die Zinsen eines unflinkbaren Capitals von
M. 300. Sie zahlt dagegen an die Johannis-Gemeinde M. 18,000. — Die
St. Johannis-Gemeinde übernimmt die Johannis-Kirche, das Pastorat und
die um die Kirche liegenden, zu Straßen und Anlagen bestimmten Plätze als
Eigentum. Die Westergemeinde erhält als Anseher die neben dem Pas-
torat der Johannis-Kirche liegenden Bauplätze von 2573 und 2325 Meter
Flächeninhalt, ein in einem Grundstück belegtes Capital von M. 48,000
und zahlt an die Johannis-Gemeinde M. 6000. — Gemeinchaftliches Eigen-
thum blieben die Friedhöfe und die Einrichtung des Steuerwesens; Einnah-
men und Ausgaben dieser Art werden wie früher über die Haupt-, Johannis-
und Westergemeinde im Verhältnis von 3: 2: 1 vertheilt. — Den jetzigen
Creditoren bleiben die drei Gemeinden solidarisch verpflichtet. Die sonst
vorhandenen Activa: M. 101,262. — und Passiva: M. 206,220. — über-
nehmen die Haupt- und Johannis-Gemeinde in dem Verhältnis von 3: 2.

Früher wurden die Leichen der lutherischen Gemeinde theils in den
Grabgewölben der Hauptkirche, theils auf dem Plage um die Kirche gehalten
und seit dem Kirchenbau der jetzigen Hauptkirche auch aus dem Heiligen-
geist-Friedhofe. Im Jahre 1831 kaufte die Gemeinde einen im Norden der
Stadt und damals noch außerhalb derselben belegenen Platz zu einem Be-
gräbnis-Platz an, auf welchem der jetzige Friedhof in trefflicher Anordnung
angelegt wurde. Am 21. Juli 1831 wurde derselbe durch eine würdevolle
Feier und durch Einsetzung der ersten Leiche, des weiland Bandirectors
Köh, eingeweiht. Die Kapelle zum Eingang des Kirchhofes ist erst 1850
erbaut. — Weil bei der in den letzten Decennien so sehr gewachsenen Ein-
wohnerzahl der Stadt der bisherige Begräbnis-Platz unzureichend nicht
lange mehr zur Aufnahme von Leichen ausreichen würde, so kaufte die Kirche
im Jahre 1866 ein in der Nähe des Westendes und Halberthums be-
legenes, 4900 Quadrat-Ruthen großes Stück Land, Hochfeld oder Höhen-
feld genannt, für die Summe von 70,500 M. zu einem neuen Friedhofe
an. Die Bodenbeschaffenheit ist durchaus dem Zwecke entsprechend; der Platz
selbst ist amnuthig belegen und der neue Gottesacker ist (vom Oosten-
Ingenieur Jürgen in Oitewen) paritätisch angelegt und bepflanzt. Am
28. Februar 1868 wurde derselbe durch Einsetzung der ersten Leiche dem
Gebrauch übergeben. Verhandlungen, welche angeknüpft wurden, um
diesen Friedhof zu einem Central-Friedhof, d. h. zu einem gemeinsamen
Friedhof für alle Religionsgemeinschaften zu machen, haben nur theilweise
Erfolg. Es benagen nur die Katholiken und Reformirten, beide auf einem
besonderen ihnen eingeräumten Platz, den Friedhof der lutherischen Ge-

meinden für die Bestattung ihrer Leichen. Auch ist man jetzt schon um
Ausdehnung des Terrains derselben oder um Beschaffung eines ferneren
bejorgt.

(Vergl. Schaar, Denkschrift zur Erinnerung an die erste Sacularfeier
der Hauptkirche in Altona, Altona 1843; und Beilagen zum „Altonaer
Mercur“ vom 9. und 16. September 1855. J. Schmalz: Die Orgel der
Hauptkirche zu Altona und ihre Renovation u. s. w. Hamburg, bei
H. Gröning, 1867.)

Die evang.-luther. St. Johannis-Gemeinde, früher Nord-
gemeinde. Bis zur Einweihung der neuerbauten Kirche für die Febr. am
30. December 1866 von der Hauptgemeinde abgetheilter Gemeinde wurde
die Kapelle des Arbeitshauses (in der Schauenburgerstraße) zum
öffentlichen Gottesdienst benutz. Zu der nach dem Riß des Architekten Ohn
in Flensburg erbauten neuen Kirche, wurde am 28. October 1868, unter
angemessenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. (Vergl. Alton. Nachr.
vom 29. October 1868 und Nachricht über die Consecration des Nord-
kirchplatzes und den Bau der Nordkirche. Bericht von Pastor Wahren
Altona 1868.) Die Fundamentarbeiten, welche von den hiesigen Bau-
meistern Th. Rauch und H. F. Wegener übernommen waren, wurden im
Mai 1869 abgeliefert; der Oberbau, von dem Zimmermeister F. W. Riedke sen.
und dem Architekten F. G. Riedke jun. ausgeführt, wurde so rasch geför-
dert, daß bereits am 24. November 1870 die Kirche feierlich stattfanden konnte.
Im Jahre 1872 wurde die Ausstattung im Innern der Kirche bis auf ein
Geringes beendet. Der Thurm, der bis zur Einweihung die stattliche Höhe von
290 Fuß misst und dessen Helm aus gelben Klinkern in Verbindung mit
braun und grün glazierten Steinen aufgebaut ist, wurde schon im Sommer
fertig gestellt. Am 31. August wurde das Thurmtreuz auf die Thurmspitze
gebracht. Die bei dieser Gelegenheit in den Thurmknopf niedergelegte
Denkschrift, welche ausführlich über den Bau berichtet, ist in den Altonaer
Nachrichten vom 3. September abgedruckt. Die Kirche, welcher auf Antrag
des Vorstandes nach ihrer Vollendung der Name „St. Johannis-Kirche“ be-
gelegt worden ist, wurde am 3. April 1873 feierlich eingeweiht. Der Bau-
meister hat in der Kirche ein Gotteshaus schaffen wollen, welches sich an
mittelalterliche Kunstformen anlehnt und zugleich für eine evangelische
Kirche sich praktisch bewährt. Für die Architectur ist der gothische
Stil in seinen Principien durchgeführt. Die Auflösung der Massen in ein-
zelne, durch dünne Säulwände mit einander verbundene Pfeiler, an den Seiten
die dünnen Gewölbeplatten zwischen kräftigen Rippen, das Hervortreten der
Verticallinie und in Folge dessen die Verwendung des Strebegewölbes — alle
diese hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten der Gotik sind in der Kirche
wiedergefunden. Im Uebrigen ist der Bau, der in architektonischer Be-
ziehung eine große Fülle unserer Stadt bildet, auswendig und inwendig
ein durchgeführter Backsteinbau, wobei die sonst leicht eintretende Einseitig-
keit, durch Clafuren, durch Steine von verschiedenen Formen und Farben, im
Innern außerdem durch eine möglichst reiche malarische Ausstattung, ins-
besondere durch die farbigen Fenster, in gleichmäßiger Weise vermieden ist.
Um den praktischen Anforderungen, die an eine evangelische Kirche gestellt
werden müssen, zu genügen, hat der Baumeister unter Beachtung der
würdigen Langschiffs-Kirchenform eine möglichst Consecration der Gemeinde
um Altar und Kanzel erstrebt, und dabei alle Gesicht und Gehör fördernde
Vorkehrungen beieitigt. In Folge dessen ist trotz der hohen Gewölbe auf
die Musik in der Kirche durchweg gut. In derselben sind, abgesehen von der
Orgelempore 930 feste Sitzplätze vorhanden, die äußere Länge der Kirche beträgt
184 Fuß, die Breite 66 Fuß, die äußere Länge des Querchiffes 100 Fuß. Das
Mittelchiff ist 127 Fuß lang, 36 Fuß weit und 68 Fuß hoch, die beiden Seiten-
schiffe, welche lediglich dem Verkehr dienen, sind 7 1/2 Fuß weit und 21 Fuß hoch.
Für die künstlerische Ausschmückung der Kirche ist folgender Plan befolgt:
Am Eingange in den Nischen des Portals: Moses und Johannes der Täufer
als Prediger des Geistes. Im Innern der Kirche in den Triforien:
Moses des Mittel- und Querchiffes: Die Bekehrung, vertreten durch
die Propheten — im Chorraum: die Auferstehung. In den 5 kleineren Chor-
triforien: Christus wie er spricht: Gehet hin in alle Welt u. s. zur Rechten
und zur Linken die 4 Evangelisten, darüber in den Fenstern des Chors die
12 Apostel, welche das Wort in alle Welt tragen. Das Mittelchiff des
Chors enthält den erhobenen Christus, welcher den Sieg des Evangeliums
verkündet. Der Altar, inmitten des Chorraums, trägt in allen Theilen die
Symbolik des verstorbenen und durch den Tod Christi vollendeten Opfers.
Das in monumentaler Perlencordere ausgeführte Altarantependium deutet
in einfacher Symbolik die Wirkung des vollbrachten Opfers an: die
Erlösung (Kreuz) aus Nacht (geistigem Tod, dargestellt durch Mond und
Sonne) zum Licht (Leben, dargestellt durch die Sonne). Während der
Chorraum Thatsachen des Glaubens andeutet, weisen die beiden großen
Querchiffenster, welche eine prächtige Ausschmückung durch reiche Glasmalerei
erhalten haben, auf das sittliche Leben hin. Das nördliche Fenster enthält
die 4 sogenannten platonischen Cardinaltugenden (Weisheit, Tapferkeit,
Mäßigkeit, Gerechtigkeit). Dieselben erhalten erst ihre volle Bedeutung
durch die (im südlichen Fenster dargestellten) christlichen Tugenden: Liebe,
Martyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues belaufen sich — ein-
schließlich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe
von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. An
Geschenken für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein;
von der Kirchen-Gemeinde wurde der Restbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr.
6 Pf. aufgebracht. Eine große Hilfe leistete hierbei das Unterstützung-
Institut, welches ein zinsfreies, jährlich mit 2,000 Thaler rückzahlbares
Darlehen von 40,000 Thalern gewährte. Ein in der Sacristie befindliches
Modell, im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4 1/2 Fuß hoch und
reichlich 3 Fuß lang, gewährt bis ins Einzelne einen klaren Ueberblick
über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach